

## Liebe MitbürgerInnen!

„Denn sie wissen nicht, was sie tun“  
Flüchtlingsproblematik einmal anders betrachtet.

Einleitend möchte ich bemerken, dass eine Rumer Gemeinderatspartei bzw. deren Funktionäre versuchen auf die Gemeinde Rum und damit auf mich als Bürgermeister insofern Druck auszuüben, dass wir unbedingt Flüchtlinge aufnehmen sollen.

Dazu möchte ich einmal grundsätzlich festhalten, dass Rum die einzige Gemeinde österreichweit sein dürfte, die seit Jahrzehnten darunter leidet, dass für über 400 Wohnungen im Gemeindegebiet das Wohnungsvergaberecht bei der Landeshauptstadt Innsbruck liegt.

Dies hat in den letzten Jahren zur Folge gehabt, dass bei Nachbesiedlungen für mehrere der freiwerdenden Wohnungen nahezu ausschließlich Migranten eingewiesen wurden. Bemerken möchte ich, dass wir alle diese neuen BürgerInnen voll und ganz als Rumer BürgerInnen anerkannt haben und sie mit allen Vorteilen und Leistungen der Gemeinde Rum versehen wurden.

Seit der letzten Gemeinderatswahl in Innsbruck ist Vbgm. Christoph Kaufmann mit dem Wohnungsresort betraut worden. Seit dieser Zeit gibt es zwischen Innsbruck und Rum wieder ein korrektes Gesprächsklima. Das alleinige Vergaberecht für diese freiwerdenden Wohnungen gebührt aber nach wie vor der Stadt Innsbruck.

Eine derartige Situation kenne ich von keiner anderen Gemeinde in Österreich, obwohl ich als Mitglied im Bundesvorstand des Österreichischen Gemeindebundes einen relativ guten Überblick über die Gemeinden habe.

Zudem hat die Marktgemeinde Rum als attraktive Tiroler Gemeinde weder auf-

gelassene Hotels, noch aufgelassene Arbeiterunterkünfte von Baufirmen, noch ähnliche Unterbringungsmöglichkeiten.

Der Schweizer Verleger und Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Weltwoche“ meint in einer bei uns erscheinenden Zeitung „Die Presse am Sonntag“ vom 7. Juni 2015 in einem Artikel „Grenzenloser Leichtsin“:

*„Unter Eindruck der Flüchtlingsströme fordern Politiker eine weitere Öffnung der europäischen Grenzen. **Das Gegenteil ist richtig.***

*Wir müssen unsere Grenzen gegen illegale Migration abriegeln, so retten wir Leben und Handeln ethisch. Afrika hat über 1 Milliarde Einwohner. In Europa leben 733 Millionen Menschen.*

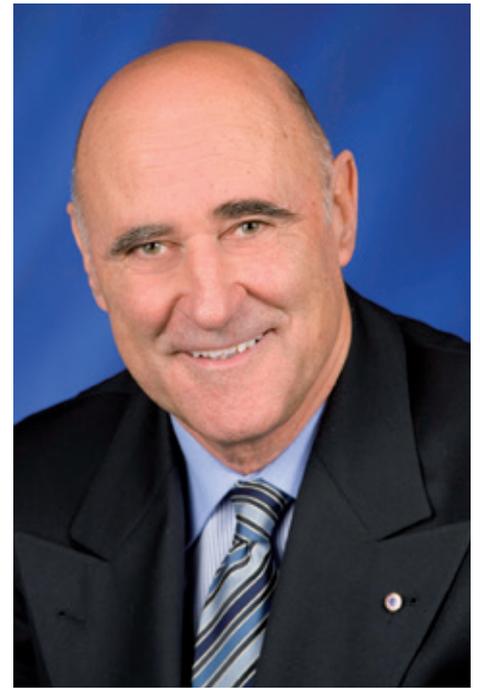
*Im Jahr 2050 so schätzt die UNO werden 2 Milliarden überwiegend junge Afrikaner rund 691 Millionen alternden Europäern gegenüberstehen.*

*Die Antwort unserer Politiker und Meinungsmacher lautet, dass wir immer noch mehr illegale Wirtschaftsmigranten, die irriger Weise „Flüchtlinge“ genannt werden, aufnehmen sollen. Das freundliche Angebot wird die Nachfrage verstärken.*

*Die europäische Südgrenze ist offen wie ein Scheunentor. Niemand fühlt sich verantwortlich für den verfassungsmäßig verankerten Schutz der europäischen Außengrenzen. Staatlich verordnete oder gar aufgezwungene Caritas auf Kosten der Steuerzahler allerdings vergiftet das politische Klima.“*

Der Schweizer Chefredakteur ist von mir nur auszugsweise zitiert worden.

In der „Kronen-Zeitung“ vom 19. Juli 2015 ist ein kurzer Bericht über Außenminister Sebastian Kurz über andere EU-Staaten unter dem Titel „Übersolida-



risch in Flüchtlingsfrage“ vermerkt. Eine „ehrliche Diskussion über das Phänomen Flucht“ hat Außenminister Kurz verlangt. Er ist der Ansicht in der Flüchtlingsfrage sei „Österreich übersolidarisch“. Einige wenige Länder Europas müssen den Flüchtlingsstrom alleine bewältigen.

Dazu möchte ich persönlich bemerken, dass es vernünftiger wäre, wenn Außenminister Kurz anstatt in allen möglichen Weltgegenden herum zu reisen, innerhalb der zuständigen Außenminister der Europäischen Union Stimmung machen würde, damit alle EU-Länder Flüchtlinge aufnehmen und eine gemeinsam Position einnehmen mögen.

In meiner früheren Tätigkeit als Kriminalbeamter der Staatspolizeilichen Abteilung gehörte unter anderem auch das Flüchtlingswesen bzw. die Erstbefragungen von Flüchtlingen zu unserem Arbeitsgebiet. Bisher wurden die Angaben der Flüchtlinge über das Außenministerium bzw. über die Österreichischen Botschaften in den Herkunftsländern überprüft. Dies ergab ein relativ objektives Bild über die Angaben der Flüchtlinge. In dieser Frage sei auch noch erlaubt zu

bemerken, warum so viele junge Afrikaner auf der Flucht nach Europa sind? Eine weitere Frage wäre, ob ihre Familien und Angehörigen nicht gefährdet sind, da sie offensichtlich Zuhause geblieben sind?

Beschämend allerdings ist ganz besonders, dass diese Europäische Union offensichtlich nur für einige wenige Großkonzerne, die sich damit viel Steuern ersparen, geschaffen wurde. Es wird alles dem Diktat der freien Marktwirtschaft unterworfen. Nicht zuletzt laufen ja nach wie vor größte Bemühungen seitens der EU unser Wasser dem Einfluss der Gemeinden zu entziehen und auf dem freien Markt die Wasserrechte zu verkaufen.

Ich persönlich war nie ein glühender Verehrer der Europäischen Union, schon

allein vom Sicherheitsstandpunkt her mit den völlig offenen Grenzen.

Dies bestätigt sich auch in unserem Land durch den starken Kriminaltourismus aus den ehemaligen Ostblockstaaten.

Europa ist ein offenes Scheunentor, daher werden wir, wenn sich nicht radikal etwas ändert, weiterhin laufend mit Fluchtwilligen zu tun haben. Rund 10 % der Bewohner Afrikas wollen von dort weg. Das sind rund **120 Millionen Menschen**. Der Großteil will nach Europa. Dies wird unweigerlich zum wirtschaftlichen und sozialen Kollaps führen. Es gibt daher gar keine andere Lösung als Europa dicht zu machen. Je eher dies geschieht, umso besser für unsere Bevölkerung.

Abschließend darf ich vermerken, dass es schon sonderbar ist, dass im Falle, dass die große Politik nicht mehr weiter weiß, immer alles auf die Gemeinden und damit auf die Bürgermeister abgeladen wird. Die Asylpolitik ist eindeutig Angelegenheit der Bundespolitik, weder der Länder noch der Gemeinden.

Den Gemeinden wurden in den letzten Jahren zahlreiche Aufgaben ohne entsprechende finanzielle Abfindung aufs Auge gedrückt, meint

Ihr  
Bürgermeister

## Abschlussveranstaltung VISION RUM 2025

Liebe RumerInnen!

Die „VISION RUM 2025“ liegt nunmehr vor. Unser Ziel war es, ein Programm nicht nur für die Menschen zu erarbeiten, sondern es gemeinsam mit Ihnen zu tun.

Wir haben in einem breiten Prozess die Anregungen der RumerInnen eingeholt und in weiterer Folge in den Bereichen Infrastruktur, Wertschöpfung, Beschäftigung, Umwelt- und Landwirtschaft, Kinderbetreuung und Schule, Soziales, Familie und Wohnen sowie Sport-, Freizeiteinrichtungen und Sicherheit zu BürgerInnen Dialogen eingeladen.

Wir laden Sie alle herzlichst zur Präsentation des Ergebnisses der VISION RUM 2025

**am Freitag, den 18. September 2015 um 19.00 Uhr  
ins Veranstaltungszentrum FORUM, Rathausplatz**

ein. Mit dieser Version wurde eine kraftvolle Basis für die schrittweise Umsetzung in den nächsten Jahren geschaffen. Nehmen Sie an der Veranstaltung teil und informieren Sie sich, wie sich Ihre Heimatgemeinde RUM in den nächsten Jahren entwickeln sollte.

*Ihr Bürgermeister*

